

**Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz): Wieso will der Gemeinderat die Tramwand in Bern trotz dem Bericht Jan Gehls vom 1.6.2017 zementieren und die Empfehlungen Gehls nicht umsetzen?**

Die Stadt Bern gab bei Jan Gehl eine Studie in Auftrag. Diese kostete den Steuerzahler immerhin Fr. 150'000.00. In dieser Studie vom 1.6.2017 (Aufenthaltsbericht PSPL Studie Berner Innenstadt) wurde festgestellt, dass es in den Gassen zu viel öV habe (S.16) und dies Bern belaste. Ausgerechnet der RGM dominierte Gemeinderat will nun den öV in den Hauptgassen noch massiv verstärken und eine weitere Tramlinie durch die UNESCO-geschützte Innenstadt führen/durchzwängen. Dabei wird wegen der im Vergleich zum Trolleybus viel längeren Tramkompositionen und dem erwarteten Bauboom in Ostermundigen die Belastung der Innenstadt durch die Tramwand die Belastung in der Innenstadt in der Zukunft sogar noch zu nehmen. Die Realisierung einer zweiten Tramachse ist angesichts der Äusserungen von Frau Regierungsrätin B. Egger anlässlich der Debatte im Grossen Rat unrealistisch geworden. Dies zumal keine neuen Kredite dafür vom Kanton gesprochen werden sollen und die zweite Tramachse von diverser Seite nicht als betriebsnotwendig eingestuft wird.

Der Gemeinderat wird höflich ersucht, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Geht der Ausbau des Tramverkehrs durch die neue Linie Bern-Ostermundigen nicht in die völlig falsche Richtung und wird diese nicht entgegen den Empfehlungen Jan Gehls durchgeführt?

Wenn ja, warum wird das Projekt dennoch vorangetrieben? Wenn nein, warum nicht?

2. Offenbar soll die Buslinie 12 aus den Hauptgassen herausgenommen werden. Es wird argumentiert, dass damit zwei Kurse in den Hauptverkehrszeiten entfallen. Demgegenüber wird ein 18 Meter langer Bus durch eine 42.5m lange Tramkomposition ersetzt.

Ist der Gemeinderat trotzdem der Auffassung dass die Innenstadt durch TBO nicht stärker belastet wird?

Wenn ja, wie wird dies begründet?

Wenn nein, was gedenkt er dagegen zu tun?

Bern, 15. Juni 2017

*Erstunterzeichnende: Alexander Feuz*

*Mitunterzeichnende: Daniel Lehmann, Henri-Charles Beuchat, Stefan Hofer, Roland Iseli, Alexandra Thalhammer*

**Antwort des Gemeinderats**

Grundsätzlich ist zu bemerken, dass es sich bei der "Public Space Public Life"-Studie um eine sogenannte Autorenstudie des Büros gehl architects handelt. Deren Empfehlungen müssen sich nicht mit den Vorstellungen des Gemeinderats decken, sondern dienen als Grundlage für die weiterführenden Diskussionen. Wie zu mehreren anderen Themenfeldern macht die Gehl-Studie auch Empfehlungen "zu einem ausgewogenen Transportsystem" (S. 40, 41).

Neben der in der Kleinen Anfrage angesprochenen Empfehlung, "Konflikte zwischen verschiedenen Verkehrsträgern verringern", empfehlen die Expertinnen von Gehl auch eine bessere Verteilung der Fussgängerströme in den Gassen herbeizuführen, die Fussgängerfreundlichkeit zu erhöhen, das Parkierungskonzept weiterzuentwickeln und die Infrastruktur für Velos zu verbessern. In einer von insgesamt 19 Empfehlungen im Themenbereich "ausgewogenes Transportsystem" schlagen die Gehl-Expertinnen vor, "die Zukunft des ÖV-Systems durch die Altstadt zu überdenken".

*Zu Frage 1:*

Die Gehl-Studie äussert sich nicht zum Projekt Tram Bern Ostermundigen. Hinsichtlich der Auswirkungen des öffentlichen Verkehrs (öV) auf die Aufenthaltsqualität schlägt die Studie (S. 42) gleichwertig drei mögliche Lösungen vor:

1. Die Verkehrssituation so belassen, wie sie ist, mehr öffentliche Sitzgelegenheiten und damit eine höhere Aufenthaltsqualität schaffen und gleichzeitig mehr Leute in die Seitengassen locken.
2. Zusätzliche Tramachse, um die Frequenz auf der Marktgasse zu verringern.
3. Tram in andere Gassen verschieben, um die Marktgasse vom öV zu befreien.

Als langfristiges Ziel verfolgt die Stadt, wie im Vortrag zum Tram Bern Ostermundigen beschrieben, die Variante 2 (Schaffung einer zweiten Tramachse durch die Innenstadt). Bereits kurzfristig soll zudem die Variante 1 verfolgt werden.

*Zu Frage 2:*

Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die Belastung der Markt- und Spitalgasse durch den öV in erster Linie von der Anzahl Fahrzeuge bestimmt wird. Diese erhöht sich durch Tram Bern Ostermundigen nicht, da die Routen der Linien 10 und 12 zwischen Zytglogge und Bahnhof abgetauscht werden und die Linie 12 nicht mehr durch die Markt- und Spitalgasse führen wird.

Bern, 30. August 2017

Der Gemeinderat